

Freie Presse

Anzeigenpreis:

Die Leihungspreise: Sonntagsblätter 2.-, Aus-
land 2.-, D. M. f. d. W. M.
meterzeile, Resten die
Sonntagsblätter 8.-, M.
Ausland 8.-, M. für die
erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Aussetzung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Gdansk, Kallisch, Kowno, Kownostanow, Lwow, Lublin, Radom, Rzeszow, Sandomierz, Tomaszow, Tarnobrzeg, Warschau, Wloclawek, Zamosc, Biala, Bialystok, Gdansk, Kallisch, Kowno, Kownostanow, Lwow, Lublin, Radom, Rzeszow, Sandomierz, Tomaszow, Tarnobrzeg, Warschau, Wloclawek, Zamosc.

Bezugspreis:

In Kobz ohne Zustellung
wöchentlich 7 Mk. u. monatlich
27 Mk., mit Zustellung
ins Haus wöchentlich 9 Mk.
und monatlich 35 Mk. Durch
die Post bezogen kostet es
25 Mk. monatlich. Honorar
werden nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt.

Nr. 182

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lobs. Petrikauer Straße 80.

3. Jahrgang

Der Landesverteidigungs- Rat.

Die zweite Sitzung.

Warschau, 6. Juli. (Pat.)

Der Landesverteidigungsrat hielt am 5. Juli im Belvedere unter dem Vorsitz des Staatschefs seine zweite Sitzung ab, in der über die Lage an der Front und über die auswärtige Lage des Landes in Verbindung mit der Konferenz in Spaa beraten wurde.

In Verbindung mit dem Aufruf des Landesverteidigungsrats, der zum freiwilligen Eintritt in das Heer auffordert, geht man im Sejmkreise mit der Absicht um, ein Gesetz zu schaffen, das den Freiwilligen die Erhaltung ihrer Verdienste stellt, die sie infolge Eintritts in die Armee verlassen müssen, sichern soll.

Die akademische Jugend für den Eintritt in das Heer.

Warschau, 6. Juli. (Pat.)

Die allgemeine akademische Konferenz erließ nachstehenden Aufruf:

In vollem Verständnis des gegenwärtigen Augenblicks richtet der Landesverteidigungsrat an das Volk einen Aufruf, in dem alle wehrfähigen aufgefordert werden, sich freiwillig in die Armee einzustellen. Wir, die akademische Jugend, müssen als die ersten diesem Aufruf folgen. Viele von uns befinden sich schon längst in den Militärdienst. Heute jedoch müssen auch alle übrigen in die Armee eintreten. Wir müssen es sofort tun, ohne dazu aufgefordert zu werden und in die Reihen der Armee Begeisterung, Opfermut und den Glauben an den Sieg tragen. Die Pflicht, dem Vaterlande zu dienen, betrifft in gleichem Maße auch die Kolleginnen. Sie müssen sich der ehrenvollen Arbeit in den Spitälern, in den Feldlazaretten und in den Kantinen widmen. Auch müssen sie ihre in den militärischen Büros und Kanzleien arbeitenden männlichen Kollegen vertreten. Die Tätigkeit in den höheren Lehranstalten muß wieder eingestellt werden. Heute habt Ihr nur ein einziges Ziel zu verfolgen: Die Verteidigung des Vaterlandes vor dem Feinde. Der Erfüllung dieser einzigen Pflicht darf sich kein Pole entziehen. Kollegen und Kolleginnen! Heute ist keine Zeit mehr für Selbstzweifel, Trägheit und Egoismus. Nur eine große und allgemeine Anstrengung kann und wird uns den Sieg bringen. Auf zu den Waffen zur Verteidigung unserer Grenzen und Ungeteiltheit und Unabhängigkeit der Republik.

In Krakau haben die Hörer der Vergoldademie einen gleichen Beschluß gefaßt und die Regierung aufgefordert, die Zwangsmobilisierung durchzuführen.

Der Aufruf an das Heer.

Der Aufruf, den der Landesverteidigungsrat an das polnische Heer richtete, hat nach der polnischen Telegraphenagentur folgenden Wortlaut:

„Soldaten der Republik!“

Der große Krieg, den ihr seit einer Reihe von Monaten im Osten gegen eine feindliche Übermacht führt, die unseren heiligsten Idealen höhnt, für welche in namenlosen Gräbern die Gebeine von fünf Märtyrergenerationen liegen, geht seiner Entscheidung entgegen. Von der Entscheidung dieses Krieges wird es abhängen, ob Polen ein mächtiger freier Staat wird, ein großes helles Haus, in welchem jeder seiner Bürger sich gut und sicher fühlen wird und in welchem wir selbst Besitzer sein werden, oder ob es ein kleines schwaches Häuschen werden soll, eine arme Behausung, in welcher der Feind als bei sich selbst regieren und in welcher für die besten Söhne Polens kein Platz sein werde.

Soldaten! Mit Bewunderung blickt die ganze Welt auf eure Heldentum auf einer lang ausgehenden Front. Mit dem Wall eurer jungen Brüste haltet Ihr die feindlichen Angriffe aus, und wenn der Befehl ergeht, wirft Ihr die Gegner in unwiderstehlichem Drang von den Grenzen des Vaterlandes weit zurück. Nicht das russische Volk ist der Feind, der immer

Eröffnung der Konferenz von Spaa.

Spaa, 5. Juli. (Pat.)

Die Konferenz wurde am 5. Juli um 10 Uhr im Hotel de la Croix eröffnet. Nach Aufstellung der Tagesordnung, die vor allem die Fragen betreffend die Ausführung der militärischen, Marine- und Luftschiffklauseln, des Wiederanbaues, der Kohlenlieferungen und der Maßnahmen, die im Falle der Nichterfüllung des Friedensvertrages durch die Deutschen von den Verbündeten getroffen werden sollen, umfaßt, erklärte Kanzler Fehrenbach, daß Deutschland gewillt sei, die Anordnungen, die das Inkrafttreten des Friedensvertrages bedingen, loyal zu erfüllen. Die Konferenz beschloß, zur Abhaltung einer Sonder Sitzung in der Frage der Ausführung der militärischen, Marine- und Luftschiffklauseln die Ankunft des Reichswehrministers von Seeckt abzuwarten, dessen schnelles Eintreffen vom Kanzler angefragt wurde.

Spaas berichtet ferner: Ueber den gegenwärtigen Stand der militärischen Abrüstung befragt, erklärte Kanzler Fehrenbach, daß ihm die Einzelheiten dieser Frage nicht bekannt seien und er infolge Abwesenheit der Sachverständigen keine Antwort geben könne. Da die deutsche Delegation bisher viel Würde und guten Willen an den Tag gelegt hat und, wie festgestellt wurde,

neue Kräfte in den Kampf führt. Dieser Feind ist der Bolschewist, der mit hartem Joch neuer furchtbarer Tyrannei das russische Volk zusammenjagt und unserem Lande, dem Lande des Kosinios und Transguts, dem Lande heiliger Gräber und Kreuze, seine blutige Herrschaft aufdrängen will. Auf diesen Gedanken hin ruft jedes polnische Herz, muß das Herz jedes Soldaten zucken, der den Schenkelheiten der Tscheresowschtschaka zuseht, der die furchtbare Sowjetwirtschaft auf den gemarterten Grenzgebieten erblickt, der in das dunkle Grab so viele seiner Brüder und Genossen legte, die für ein großes, freies, helles und glückliches Polen gekämpft haben.

Soldaten der Republik! Ans Euch ist Polen erstanden, aus Euren Mühen und Strapazen; aus der Stahlmacht Eurer Bajonette fehte es sich zusammen und erquickte die junge Freiheit. Euer Blut ist nicht vergeudet! Nicht umsonst Eure Strapazen! Nicht vergeblich der Tod derer, die in den Gräbern verblieben! Nach ein schwerer mannhafter Kraftaufwand erwartet Euch in diesem bedeutsamen Augenblick, wo auf der Kriegsschale das Los Polens entschieden wird: dann ist das Werk vollendet. In dem Augenblick des letzten Kampfes bleibt Ihr nicht allein, Soldaten! Das ganze Volk steht hinter Euch nicht nur mit dem Herzen und der Seele, sondern mit seiner angelegten Arbeit und Tat. Heute stehen wir Euch zur Seite durch Bildung des Landesverteidigungsrats, wir Vertreter aller polnischen Volksschichten, des Land- und Stadtwesens, um mit den Führern der Regierung und mit der Kriegsführung Euch alle verfügbaren Volkskräfte zur Hilfe zu geben. Wir werden fortwährend dafür sorgen, daß keine Hilfskräfte an der Front fehlen. Wir werden für Eure im Lande verbliebenen Familien sorgen. Wir bereiten alles vor, damit diejenigen von Euch, die von den Kriegstrapazen ermüdet oder arbeitsunfähig nach Hause kommen, nicht ohne Arbeitsvermittlung, ob auf dem Lande oder in der Stadt bleiben.

Soldaten! Das Vaterland wird sich nicht täuschen, wenn es in diesem Augenblick mit Zuversicht und Glauben auf Euch blickt. Mit unfälschlichem Ruhm werdet Ihr den Namen des polnischen Soldaten bedecken, den Ihr aus der so alanzenden Vergangenheit geerbt hat. Eure bescheidene Uniform, die schon heute das ehrenvollste Kleidungsstück in Polen ist, wird vom Volke geheiligt werden. Mit Verehrung werden spätere Generationen die Namen der Kriegshelden und Eurer Führer lernen, so wie wir heute den Ruhm unserer Kriegsvorgänger lernen. Ehe Ihr ruhmvoll und triumphierend zur verdienten Siegesruhe zurückkehrt, erwartet Euch noch die letzte Anstrengung. Jeder Soldat, ob Offizier oder Gemeiner, muß in diesem Augenblick das größte Opfer und die größte Tapfer-

die Marinesachverständigen zugleich mit der Delegation eingetroffen sind, mußte das Verhalten des Kanzlers, der wahrscheinlich mit seiner Begründung nur zur Ausflucht griff, um einer Erklärung in der Abrüstungsfrage auszuweichen, umso größere Verwunderung hervorrufen.

Auf der Konferenz in Spaa sollen auch die Delegierten der Bevölkerung Danzigs in der Frage der Verwaltung der Freistadt gehört werden.

Was Deutschland zahlen kann.

Einem Funkpruch aus Choresa zufolge, hat der deutsche Minister des Auswärtigen einem Korrespondenten des „Matin“ erklärt, daß die Deutschen auf der Konferenz in Spaa die Entschädigungsfrage bestimmen, aber nicht angeben werden, wie hoch die Jahresraten sein werden, die sie zu zahlen beabsichtigen. Die Höhe der Ratenzahlungen werde davon abhängen, welche Fortschritte der Wiederaufbau der deutschen Industrie machen wird.

Uebrigens haben die Deutschen bereits ein Memorial über ihre Zahlungsfähigkeit eingereicht. Danach betrug das gesamte deutsche Volkvermögen vor dem Kriege etwa 221 Milliarden in Gold. Nachdem Deutschland infolge des Krieges seine Kolonien und andere Gebiete sowie die ganze Handelsflotte verloren hat, wird sein Volkvermögen auf 100 Milliarden Goldmark geschätzt, die ausländischen Schulden, die 8 bis 10 Milliarden betragen, nicht gerechnet.

Zeit erweisen, wenn er es nicht haben will, daß über einen Namen statt des Ruhmes und Segens die Schmach und der Fluch aller Generationen hängen bleibe.

Soldaten der Republik! Euer Vaterland, welches Euch liebt und sich Eurer rühmt, und heute in ganzer Majestät zu Euch aufsteht, sendet Euch durch unseren Mund die Befehle: „Ihr sollt siegen, sollt den Feind sprengen, seine Verwunde auf die Freiheit des Vaterlandes und Euren Soldatenruhm erbrücken!“

Namens des Landesverteidigungsrats:

Jozef Pilsudski.

Staatspräsident und Oberster Heerführer.

Warschau, 3. Juli 1920.

Wird die Entente helfen?

Die „Rzeczpospolita“ erhält eine Privatmeldung aus Kopenhagen, in der es u. a. heißt: Das Blatt „Politiken“ bringt die Nachricht, daß Polen sich an die Vertreter der Entente in Spaa mit der Bitte um Hilfe gegen die Bolschewiken gewandt habe. In Frankreich herrsche die Meinung vor, daß man Polen helfen müsse, damit die Bolschewiken in ihrem Vorwärt auf Galizien aufgehalten werden. Die „Daily Chronicle“, die allgemein als Organ Lloyd Georges angesehen wird, schreibt hingegen: Die Polen haben nun einen hohen Einsatz gespielt und verloren. Es kann nicht die Rede davon sein, daß die Entente ihnen hinreichende Hilfe bringt. Es wird aber wohl eine diplomatische Intervention notwendig sein.

Die Munitionslieferungen für Polen.

Paris, 5. Juli. (Pat.)

„Der Temps“ meldet aus Zürich: Bekanntlich richtete Tschitscherin an die österreichische Regierung ein Protest gegen die Munitionslieferungen an Polen. Kanzler Renner antwortete darauf, daß doch die Sowjetregierung in einer besonderen Note seine Zufriedenheit über den loyalen Standpunkt der österreichischen Regierung ausgesprochen habe.

Eine für Polen bestimmte Munitionsendung von 24 Waggons wurde tatsächlich aufgehalten. Wie jedoch aus den weiteren Ausführungen des „Temps“ hervorgeht, geschah das auf Veranlassung der interalliierten Kommission in Wien, die das für Polen bestimmte österreichische Kriegsmaterial mit Beschlag belegt hat.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Polnische Blätter erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß die Abstimmung in Oberschlesien im August dieses Jahres stattfinden wird.

Deutschland und England.

Zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

Wie schon kurz gemeldet wurde, hat der deutsche Reichspräsident kürzlich den neuernannten königlich großbritannischen Botschafter Lord Abernethy zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei der Ueberreichung hielt der Botschafter folgende Ansprache:

„Herr Reichspräsident! Seiner Majestät Regierung hat mich mit der ehrenvollen Pflicht betraut, volle diplomatische Beziehungen mit der deutschen Republik herzustellen. Ich habe diese Aufgabe übernommen in der Hoffnung, daß ein nützlicher Verkehr auf vielen Gebieten zwischen zwei großen Gemeinwesen dadurch erleichtert werden möge. Die Lage, mit der die Regierungen der Welt heute rechnen müssen, ist von beispielloser Schwierigkeit. Die Weltkrisis kann erfolgreich nur durch allgemeine Zusammenarbeit überwunden werden und durch freimütige Erkenntnis der Wahrheit, daß das Wohl jedes einzelnen das Wohl aller ist. Die wesentliche Grundlage dieser Zusammenarbeit ist für uns die feste und herzliche Erhaltung gegenseitiger Bündnisse und die genaue Ausführung der Verpflichtungen des Friedensvertrages. Wirtschaftlicher Wiederaufbau ist das gebieterische Erfordernis der Welt, und dieses kann nur erfüllt werden in einer Atmosphäre des Vertrauens. Falls durch loyale Handlungen guten Glaubens das Vertrauen wieder hergestellt wird, sind die Nationen berechtigt, voneinander nicht nur Spielraum zur Entwicklung zu erwarten, sondern auch Beistand bei der Entwicklung. Enge und kurzfristige Selbstsucht, in dieser Hinsicht ist den Ueberlieferungen meines Landes durchaus fremd und nicht weniger der Politik Seiner Majestät Regierung entgegengesetzt. Es ist wohl bekannt, daß in früheren Tagen die Tore des Janustempels entweder geöffnet oder geschlossen waren. Einen Zwischenzustand gab es nicht. Bei Ausführung meiner Mission werde ich stets dessen eingedenk sein, daß Friede geschlossen worden ist. Ich vertraue, daß ich bei der schwierigen und ehrenvollen Aufgabe, die ich übernommen habe, auf Ihre Gerechtigkeit und mächtige Mitwirkung rechnen darf.“

Der Reichspräsident nahm das Beglaubigungsschreiben entgegen und erwiderte mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter! Indem ich die Ehre habe, aus den Händen Eurer Excellenz das Schreiben Seiner Majestät des Königs von England entgegenzunehmen, wodurch Sie als Botschafter bei mir beglaubigt werden, ist es mir in hohem Grade erfreulich, damit die vollen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien wiederhergestellt zu sehen. Auch die Worte, die Sie an mich gerichtet haben, finden bei mir und, wie ich überzeugt bin, beim ganzen deutschen Volk verständnisvollen Widerhall. In der Tat ist die Lage, die die Regierungen aller Länder heute gegenüberstehen, beispiellos schwierig. Mit vollem Recht erblicken Sie als einziges Mittel zur Ueberwindung der Weltkrise gemeinsame Zusammenarbeit aus der Ueberzeugung, daß das Wohl des einzelnen von dem Wohl aller nicht zu trennen ist. Ihre Worte, die diesem Gedanken breiten Ausdruck gegeben haben, begrüße ich als eine verbindungsvolle Einleitung für Ihre Tätigkeit in unserer Mitte. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind einig in dem ersten Entschluß, den übernommenen Verpflichtungen unter Aufbietung aller Kraft bis an die Grenzen des Möglichen gerecht zu werden. Wir wünschen aufrichtig, daß es dem guten Willen auf beiden Seiten gelingen möge, die stellenweise zurückgebliebene Atmosphäre des Mißtrauens überall zu zerstreuen und durch Vertrauen und wahre Friedensstimmung zum Wohl aller Völker zu erheben. Es ist mir eine Freude, Herr Botschafter, Sie im Namen der Regierung der deutschen Republik willkommen zu heißen.“

Bei dem Empfang von der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simon, zugegen. Nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens, unterhielt sich der Reichspräsident noch längere Zeit mit dem Botschafter und den Mitgliedern der englischen Mission.

Fehrenbach Reichspräsidenten- kandidat?

Karlruhe, 5. Juli.

Der „Badische Beobachter“, der gute Beziehungen zum Reichskanzler unterhält, teilt mit, daß für den Fall der endgültigen Ablehnung Eberls, in weiten Kreisen, einschließlich der Sozialdemokraten, der Gedanke einer Aufstellung des künftigen Reichskanzlers Fehrenbach als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl erörtert worden sei.

Das neue Kabinett in Deutsch- Oesterreich.

Wien, 5. Juli.

Nach dreiwöchiger Krise ist die Neubildung des Kabinetts zustande gekommen. Es ist abermals ein Koalitionskabinet. An die Spitze der Staatskanzlei tritt an Stelle Dr. Renner, der Zirkler Christlich-Soziale Dr. Mayer, der indessen nicht den Titel eines Staatskanzlers führt. Staatskanzler des Äußeren bleibt Dr. Renner. Auch das Staatssekretariat für Inneren behält der bisherige Staatssekretär Dr. Deutsch, dessen Haltung in der Frage der Soldatenräte den unmittelbaren Anlaß zur Kabinettskrise gegeben hat. Die übrigen Ressorts verteilen sich gleichmäßig auf Christlich-Soziale und Sozialdemokraten. Die Staatssekretariate der Justiz, der Finanzen und der Volksernährung werden parteilosen Beamten übertragen.

Die Versöhnung der Kulturwelt.

Rom, 5. Juli.

Der Unterrichtsminister des Kabinetts Giolitti, Senator Gryce, sprach sich einem Berichtsfalter der „Agence Havas“ gegenüber über die ihm in Frankreich gemachten Vorwürfe einer angeblichen Deutschfeindlichkeit aus. Er müsse dagegen protestieren, daß die Politik in die Wissenschaft hineingetragen wird. In den Fragen der Kultur fühle er sich weder als Franzose noch selbst ausschließlich als Italiener, sondern in erster Linie als Europäer. Er sei der Ansicht, daß die Welt vier Völkern ihre Kultur gleichmäßig verdanke, nämlich Italien, Frankreich, England und Deutschland. Er schloß, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß die Zusammenarbeit dieser Staaten baldigst wiederhergestellt werde. Er sei davon überzeugt, daß auch die besten Vertreter Frankreichs ähnlich denken.

Deutsche Propaganda in Amerika.

Paris, 4. Juli. (Pat.).

Die amerikanische Zeitung „Washington Post“ meldet die Wiederaufnahme der pan-germanischen Propaganda und erklärt, daß die Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht auf der Hut sein müßten. Das Blatt stellt fest, daß die Bürger der deutschen Republik immer den Traum von der Beherrschung der Welt durch ihre Kraft träumen. Gerade auf diese Erscheinung müßte Amerika sein Augenmerk richten. Das Blatt folgert daraus, daß mit dieser neuen Propaganda der Anfang zu einer politischen und wirtschaftlichen Neuorganisation Deutschlands gemacht sei.

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

15. Fortsetzung.

Im Begriff, einige Kartons fortzuräumen, die am oberen Ende ihres Tisches standen und Material enthielten, das sie jetzt nicht mehr brauchte, fiel sie plötzlich einen leisen Schreids laut aus — in dem untersten dieser Kästen lag das vermählte Duzend Flügel in parter, unschuldiger Weise.

„Mein Gott, wie kommt denn das hierher?“ flüsterte sie ganz fassungslos.

Die kleine Grete, die vor ihr stand, um ihr die Kartons abzunehmen, wurde rot und fuhr sich mit der Hand erschrocken nach dem Mund. An der schuldlosen Miene sah Charlotte, daß sie den Urheber des ganzen Zwischenfalls vor sich hatte.

„Aber Grete, was haben Sie nur gemacht? Warum haben Sie denn die fertigen Flügel hierhergelegt? Wie kommen Sie dazu?“

Die kleine kämpfte mit Tränen.

„Ach, Fräulein Klinger, ich... ich... als Sie gestern früh nicht hier waren, suchte Fräulein Beer nach etwas, und da hat sie den Karton hier auf'n Tisch gelegt. Sie hat auch gesagt, ich soll's wieder weglegen... Und ich mußte gerade immerzu rüberlaufen, und da habe ich die Flügel schnell rantergeschoben, und dann hab' ich's vergessen!“

„Ach, Sie Unglücksbube!... Und jetzt bei dem Krach ist Ihnen nicht einmal der Gedanke daran gekommen?“

Grete schüttelte den Kopf, und zwei dicke Tränen rannen ihr über das blasse, spitze Kinder-
gesicht.

Sotales.

Bodz, den 7. Juli 1920.

Regierungsverwaltung der Häuser?
Der Hausbesitzerverein hat beschlossen, in Anbetracht der durch die neue Verordnung, wonach Wohnungen nur durch Vermittlung des Wohnungsamtes vermittelt werden dürfen, geschaffenen schwierigen Lage die Häuser unter Regierungsverwaltung zu stellen. Eine entsprechend ausgestaltete und ausführlich begründete Denkschrift wird von dem Verein der Vereinigungskontrolle in Warschau, zur Einleitung der notwendigen Schritte bei den Zentralbehörden und dem Sejm, zugestellt werden!

Neue Finanzämter. Im Verein mit der Verordnung des Finanzministers vom 11. Juni d. J. hat das „Finanzamt für Abgaben und Stempelsteuern“ am 30. Juni aufgehört zu bestehen. An Stelle dieses Amtes wurden am 1. Juli drei Finanzämter für Abgaben und Stempelsteuern für den Bereich der Stadt gebildet: das 1. Amt für den nördlichen Teil der Stadt, nördlich der Konstantiner- und Srednia-Straße; das 2. Amt für den mittleren Teil der Stadt, zwischen Konstantiner-, Srednia-, Miliska-, Rozwadowska- und Nawrota-Straße; das 3. Amt für den südlichen Teil, südlich der Miliska-, Rozwadowska- und Nawrota-Straße; außerdem ein Amt für den Kreis Bodz. In den Tätigkeitsbereich der neugegründeten Ämter gehört die Festsetzung und Einziehung der unmittelbaren Abgaben und Stempelsteuern. Vorläufig werden diese Arbeiten für die Stadt Bodz bis auf weiteres von dem 2. Finanzamt erledigt. Zum Leiter des Steuerfinanzamtes für den Bodz Kreis wurde Herr Mikolaj Dymalski ernannt. Die genannten Ämter sind vorläufig noch in dem Büro des bisherigen Finanzamtes (Kosciuszko-Allee 14) untergebracht.

Vervollständigung der Verwaltungsgemeinschaften. Das Selbstverwaltungsdepartement der Bodz Kreisverwaltung sandte an die Leiter der Kreisabteilungen und an die Stadtpräsidenten im Bereiche der Kreisverwaltung ein Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Verwaltungskosten bedeutend gestiegen sind. Aus diesem Grunde sind bei der kommenden Bilanz gewisse Schwierigkeiten zu erwarten. Um dem vorzubeugen empfiehlt die Kreisverwaltung in der nächsten Kreisversammlung die Erhöhung der Selbstverwaltungskosten zu beantragen.

Projektierter Eisenbahn. Das Eisenbahnministerium hat in Anbetracht der dringenden Notwendigkeit der Vergrößerung des Eisenbahnnetzes, besonders im ehemaligen Kongresspolen beschlossen, eine Reihe neuer Eisenbahnlinien zu bauen. Die Länge der projektierten Linien beträgt für Kongresspolen 2896 Kilometer und für Klempolen 712 Kilometer. Davon wurden bereits begonnen: die Linie Kutno—Sieradz (111 Km.), Mafelk—Sierp—Plocl (122 Km.) und Wyszew—Zgierz—Cenczyna (45 Km.). Sodann soll der Umbau des Warschauer und des Krakauer Eisenbahnknotenpunktes und der Bau der Linien: Cenczyna—Kutno—Plocl und Sierp—Prodnica vorgenommen werden. Außerdem sind noch andere Bahnen projektiert.

Landhandel für Landleute. Der hiesige Ackerbauhandelsverein erhielt vor Kurzem von der Regierung die Erlaubnis zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und künstlichen Düngemitteln für den Bedarf der Landleute des Bodz Bezirks im Austausch

gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse. Es wurden Tabellen aufgestellt, in denen die entsprechende Menge Getreide, Kartoffeln oder anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse für jede Art von Maschinen angegeben ist. Es ist anzunehmen, daß die Bauern von diesem für sie äußerst günstigen Tauschhandel Gebrauch machen werden.

Von der Ernte. Durch den kalten und feuchten Juni ist die diesjährige Roggenernte etwas verzögert worden. Man hoffte schon Ende Juni damit beginnen zu können und nun wird wohl vor dem 10. Juli nicht daran zu denken sein. Dagegen ist mit der Ernte der Wintergerste schon überall begonnen worden. Der Roggen ist im allgemeinen spärlich, doch hat er volle Ähren. Der Weizen steht im Vergleich zum Roggen viel besser. Nach den Berechnungen von Fachleuten wird der Weizen durchschnittlich 5 Meterzentner vom Morgen und der Roggen nur 4 Meterzentner ausgeben. Das Sommergetreide hat sich dank dem Regen bedeutend verbessert. Die Kartoffeln versprechen eine äußerst reiche Ernte. Die Früchtfträge sind von dem vielen Regen gelb geworden. Ebenso haben auch die Futterrüben gelitten. Kraut wird stellenweise von Raupen beschädigt, doch im großen und ganzen sind die Aussichten gut. Das Gemüse steht in diesem Jahre sehr schön.

Straßen für Bucher und Lebensmittelführer. Das Kriegswirtschaftsamt befristete 20 Bucher und Lebensmittelführer mit Geldstrafen von 300 bis 10 000 M. oder mit Haftstrafen von 3 bis 4 Wochen.

Der Bodz Kreisverwaltung sandte an die Starosten und den Bodz Kreisregierungs-Kommissar ein Rundschreiben, in dem darum gebeten wird, von Polizeibeamten feststellen zu lassen, welche Industrie- und Handelsunternehmer ihr Geschäft ohne Patent betreiben. Die Beamten sollen bei der Untersuchung keine Anordnungen über die Schließung des betreffenden Geschäftes treffen, sondern nur ein Protokoll aufnehmen und es dem Finanzamt einschicken. Außerdem soll der Kreisverwaltung ein Bericht und ein Verzeichnis der ohne behördliche Erlaubnis ein Geschäft betreibenden Personen vorgelegt werden.

Vom Bodz Kreisrat. Am Freitag, den 9. Juli, um 11 Uhr vormittags findet im Sitzungssaal der Stadtvorordneten-Versammlung, Srednia 14, die 12. Sitzung des Bodz Kreisrates mit folgender Tagesordnung statt: 1. Annahme des Protokolls der vorigen Sitzung, 2. Mitteilungen und Tätigkeitsbericht des Kreisrates, 3. Annahme des Budgets für 1920/21, 4. Wahlen, 5. Befähigung der erhöhten Reisekosten für die Mitglieder des Kreisrates, 6. freie Anträge.

Die Bodz Kreisregierungs-Kommission feierte am 1. Juli den ersten Jahrestag ihres Bestehens. Der Stand der Angelegenheit soll sich in dem einen Jahre bedeutend verbessert haben.

Unsere Beamten. Häufig wird von der Bevölkerung über die vielen Formalitäten, die in den hiesigen Staats- und Verwaltungsämtern zu erledigen sind, Klage geführt. Doch schließlich gewöhnt man sich daran und nimmt alles stillschweigend hin, sind es doch unsere polnische Beamten, die uns manche Schwierigkeiten bereiten. Trotzdem ist solches leichtfertiges Behandeln der Bevölkerung von Seiten der Beamten aufs schärfste zu rügen. Gerade in der jetzigen Zeit hat das Volk das Recht, von den Beamten zu verlangen, daß sie mit der größten Pünktlichkeit und Genauigkeit ihre Arbeiten erledigen und die Interessen der Allgemeinheit wahren. Die Leiter der einzelnen Institutionen müßten doch darauf achten, daß ihre Beamten die Interessen-

ten nicht unnötig warten lassen, um — Tee zu trinken oder einfach um ein bißchen zu plaudern. Die Regierung sorgt in jeder Weise für ihre Beamten, deshalb sollten auch sie die Bevölkerung schnell und höflich behandeln.

Ein „Beamer“. In die Weinhandlung von Pawel Wiszniowski, 6. Auguststraße, kam ein gewisser Czeslaw Pachert, der sich als Beamter des Kriegswirtschaftsamt vorstellte. Während eines unbedachten Augenblicks nahm der „Beamer“ 2 Flaschen Brantwein und machte sich aus dem Staube. Als er sich jedoch zum zweiten Mal in dem Laden einfindet, wurde er von Wiszniowski festgehalten und dem 4. Polizeikommissariat übergeben. Von hier wurde Pachert in das Miliska Gefängnis eingeliefert.

2 Monate Haft für Nachlässigkeit im Dienst. In der Nacht des 1. Dezember d. J. entflohen aus dem Alexander-Hospital in der Placowasstraße der Häftling Wlodek Feiste. Der in der betreffenden Nacht wachhabende Polizist, Janac Gostkowski, wurde wegen fahrlässiger Pflichterfüllung zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Gostkowski bekannte seine Schuld und wurde vom Gericht zu zwei Monaten Haft verurteilt.

Neubauten. Die Bauabteilung des Bodz Magistrats befristete folgende Baupläne: zum Ausbau eines Stockwerkes auf das Fronthaus von Zerbe (Petrikauer 219), zum Umbau des Hauses von Schmiedel und Rojner (Petrikauer 100), zum Bau eines Schuppens von Zurek und Sohn (Pulnoca 26), zum Bau eines Wirtschaftsgebäudes von Wawrzyn Podczaski (Srednia), zum Bau eines Schuppens und eines gemauerten Zimmers von David Wyszewski (Cegielniana 52), zum Bau eines Schuppens von M. Dzierz (Mie., andromeda 101), zum Bau von biologischen Filtern von J. Villauer (Zamadzka 4), der Elektrizitätsgesellschaft (Zagomna 11), des Bodz Männergesangsvereins (Petrikauer 243), Fude (Anna 30), Janowicz (Wyszewka 64), Eisner (Petrikauer 34), Berla und Pomorski (Steniewicza 13), Rosenstein (Kosciuszko-Allee 67).

Das Wüten des Scharlachs. Das Bodz städtische Gesundheitsamt verzeichnete in der Zeit vom 20. bis 26. Juni folgende ansteckende Krankheitsfälle: Flecktyphus 12: 3 Männer, 9 Frauen — 8 Christen, 4 Juden; 1 Todesfall; Unterleibtyphus 21: 5 Männer, 16 Frauen — 14 Christen, 7 Juden, 1 Todesfall; Ruhr 16: 11 Männer, 5 Frauen — 13 Christen, 3 Juden, 4 Todesfälle; Scharlach 31: 13 Männer, 18 Frauen — 16 Christen, 15 Juden — 10 Todesfälle; Gehirnhauteinfaltung 7: 6 Männer, 1 Frau — 4 Christen, 3 Juden, 4 Todesfälle; Rote 3 Männer — Christen; an der Schwindsucht starben 31 Personen.

Ein Messerheld. In der Raisenstraße 19 wurde ein gewisser Wladyslaw Jozak (Polna 2) verhaftet, der in betrunkenem Zustande einen gewissen Wladyslaw Stegmanski überfallen und ihm mit einem Messer zwei Wunden beigebracht hatte.

Witzschlag. Im Hause 10 in der Granicznastraße entstand infolge Witzschlags Brand. Von dem Feuer wurde hauptsächlich der Frontteil des Hauses zerstört. Der Schaden beträgt einige zehntausend Mark.

Kleine Nachrichten. In der Sontowa 8 starb der französische Soldat George Faute vom Balcon des ersten Stockwerks auf das Straßenpflaster. Der Arzt der Unfallrettungsstation erteilte ihm die erste Hilfe. — In dem Kohlenlager in der Wyszewka 3 wurde in dem Gedränge ein Kind erdrückt. — Ein Unbekannter schwindelte von der Frau des Dr. Gibianski, Petrikauer 24, 6500 M. heraus, für die er 30 Flaschen Spiritus zu besorgen versprach.

Was sollte Charlotte tun beim Anblick dieses Jammerbildes? Senkend nahm sie den Fund und ging hinüber zum Pult.

„Frau Simon, hier ist das fehlende Duzend 1374, ich habe es eben gefunden... Ich bitte um Entschuldigung. An dem Platz, wo ich es fand, war es wirklich nicht zu vermuten!“

Frau Simon starrte sie erst einen Augenblick an, als hätte sie Chinesisch gesprochen. Dann holte sie tief Luft und stemmte die Arme in die Seiten.

„Also gefunden haben Sie die Flügel? Sehen Sie mal an, das ist ja reizend!“ schnaufte sie. „Sie sind mir ja wirklich 'ne tüchtige Person...“

In dem Augenblick trat die kleine Grete heran. Sie hatte erst ängstlich ihrem Fräulein nachgesehen, als sie aber merkte, wie dieses den von ihr begangenen Fehler so selbstverständlich auf sich nahm, da wurde ihr bißchen Berliner Rangen-Recht zum Mut.

„Frau Simon“, sagte sie mit etwas zitteriger Stimme, „ich habe die Flügel da unter die anderen Kartons gesteckt! Fräulein Klinger wußte das nicht. Fräulein Beer hat sie aus dem Regal genommen und ich... ich hab' vergessen, sie wieder zurückzusetzen!“

So, jetzt war das Geständnis heraus. Nun stand sie mit hängendem Kopf und ließ die Sturzflut, die folgte, über sich hingehen.

Blitzschnell hatte sich Frau Simons Born auf das neue Opfer gestürzt. Und wie ihre Schimpf-reden auf das kleine, blasse Ding vor ihr her niederprasselten, hatte Charlotte wirklich die Empfindung wie vor einer wilden, vernichtenden, schlammigen, schmutzigen Flut. Und da wurde ihr mit einem Male ganz sonderbar; ein Gefühl,

wie sie es noch nie im Leben gehabt hatte, überkam sie.

Es flog aus der Brust hoch in die Höhe mit einem würgenden Druck, und weiter, in die Schläfen und die Stirn, es kimmerte und flirrte vor den Augen, und in den Händen zuckte es.

Sie atmete mühsam, dann ergriff sie die Hand der Kleinen.

„Kommen Sie, Grete“, sagte sie — ihre Stimme klang heiser.

Und sie drehten beide der überraschten Frau den Rücken zu und gingen hinüber.

Als Charlotte an ihrem Tisch stand, schwankte dieser mit einem Male vor ihren Augen, und ihr war, als drehten sich plötzlich alle Gegenstände und Menschen um sie im Kreise; dazwischen walteten rötliche Nebel. Ihre Hände klammerten sich an die Tischkante, hielten sie ein paar Augenblicke fest, ihr Körper straffte sich unter dem Zwange ihres Willens, und den Tisch loslassend, ließ sie, so rasch sie konnte, durch die ganze Länge des Saales nach der Hintertür. Dabei hatte sie das Gefühl, als laufe sie über schwankende, schaukelnde Schiffsplanen.

In der Garderobe der Arbeiterinnen flog sie das Fenster auf. Dann lehnte sie sich mit beiden Schultern fest gegen die Wand und schloß die Augen. Das Herz hämmerte ihr in wilden, harten Schlägen gegen die Rippen, in den Ohren brauste und klang es wie eine wilde, seltsame Melodie. Sie drückte die Hand gegen die Brust. Und weiter und weiter entfernte sich das sonderbare Getöse, zuletzt war's nur noch ein ganz seltsames Summen und Klingen, und die purpurnen Nebel verzogen sich.

„Fräulein Klinger, möchten Sie nicht mal 'n Schind Wasser trinken?“ hörte sie da eine Stimme neben sich sagen.

Sie öffnete die Augen. Ein Bejrämadchen aus dem Arbeitsaal stand bei ihr und hielt ihr eine mit Wasser gefüllte Tasse gegen die Lippen.

Sie trank ein paar Schluck.

„So“, sagte sie dann sich aufrichtend, „jetzt ist mir wieder besser!“

„Soll ich Ihnen vielleicht einen Stuhl holen?“ fragte das junge Mädchen.

„Nein, kleine — danke schön, es ist nicht nötig, mir ist schon wieder ganz gut — es war mir auch bloß so'n bißchen schwindlig, wissen Sie!... Geh'n Sie nur ruhig 'rein, ich komme auch gleich!“

Als sie wieder allein war, lebte sie sich gegen den Fensterrahmen. Feiner, eifriger Regen sprühte ihr ins Gesicht, und eine Kälteschauer lief ihr über den Leib. Aber die Kälte tat ihr gut, erfrischte sie.

Was war denn das nur eben?

Mit großen, verwunderten Augen blickte sie in das graue Geriesel draußen, und drüben die jenseitigen leeren Fensterungen des Fabrikgebäudes sahen sie an.

Und: „Halt! — Jetzt ist's genug!“ sagte da eine Stimme ganz deutlich und laut in ihr. Und sie lachte auf — leise und bitter.

Am Montag erschien Frau Simon nicht im Geschäft. Es hieß, sie sei krank und liege zu Bett. Der Chef kam während des Vormittags nicht in den Arbeitsaal.

Nur vor zwölf wurde Charlotte in das Privatkontor gerufen. Ström saß am Tisch und schrieb. Als sie eintrat, blickte er auf.

[Fortsetzung folgt.]

Die Eröffnung des neuen Soldatenheim im Vereinshaus des Lodzer Männer-Gesangsvereins an der Petrikauer Str. 243 findet heute nachmittags pünktlich 4 Uhr im feierlich-offizieller Persönlichkeit statt. Um 6 Uhr wird das Buffet für die Mannschaften gebietet.

Das deutsche Turnen in Polen. Um die Verbindung unter den Vereinen des Verbandes deutscher Turnvereine in Polen möglichst enge zu knüpfen, hat der Ausschuss die Gründung eines Nachrichtenblattes beschlossen, dessen Schriftleitung Herr F. Günther, Posen, Langestraße 17 übernommen hat. Die erste Nummer des Blattes ist bereits erschienen und bietet sich sehr gut dar. Es bringt ein Wort, einen lesenswerten Aufsatz über die Zukunft des deutschen Turnens in Polen. Bekanntmachungen des Ausschusses sowie einen Aufsatz über die Frage: Wie gestalten wir unsere Turnmarchen interessant? Das Blatt erscheint monatlich, und kostet 12 M. jährlich und ist durch den Verlag: Buchdruckerei der Thurner, „Die deutsche Zeitung“, S. m. b. H., Thurn, zu beziehen. Es kann auch beim Vorsitzenden des Lodzger Turnvereins, Edward Kaiser, Lodz, Radwanstraße 35, bestellt werden.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evang. Waisenhaus von Herrn Edmund Schnell (Donnie) Mark 15. Mit den bisherigen 1653,50 Mark, zusammen 1668 50 M.

Für den armen Lehrer in Gali. zien (Anz. „Der Welt“) von N. N. 100 M., von Frau B. Kessel 25 M., von den Herren Brice und Wegler 20 Mark, von M. B. 300 Mark, mit den bisherigen 200 Mark und 2 Mark, zusammen 645 Mark und 2 Mark.

Vereine u. Versammlungen.

Gartenfest des Kirchengesangsvereins „Zoar“. Am Sonntag, den 4. Juli, hielt der Kirchengesangsverein „Zoar“ das angekündigte große Gartenfest im Garten des Herrn Gaede in Men-Rokice ab. Trotz des ungewissen Wetters und des in Lodz niedergegangenen starken Regens hatte sich im genannten Garten, der völlig vom Regen verschont geblieben war, eine große Volksmenge eingefunden. Besonders aus der St. Johanniskirche und viele andere lutherische Glaubensgenossen waren herbeigekommen, um einige Stunden im Freien bei den Darbietungen des Vereins zu verbringen. Auch der Kollater Kirchengesangsverein sowie der Kirchengesangsverein „Cantate“ waren zum Feste erschienen. Eine Kapelle spielte verschiedene Musikstücke, was gleich zu Anfang zur Hebung der Stimmung wesentlich beitrug. Das Fest begann mit dem vom festgebenden Verein prächtig vorgetragenen Motto: „Hör uns Vater“ unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kirchengesangsleiters Kretschmer. Man folgte in abwechselnder Reihenfolge verschiedene Vorträge und Lieder. Ganz besonders zu erwähnen wäre hier das Quintett des Vereins, das in schöner Weise zwei geistliche Lieder tadellos zu Gehör gab, die großen Beifall bei den Versammelten fanden. Eine Reihe gediegener Musikvorträge, bot auch das stark besetzte Musikorchester unter der Leitung des Herrn Krause. Es ist durchaus erfreulich zu sehen und zu loben, daß hier mit viel Liebe und Verständnis die eble Musik gepflegt wird. Auch der Kollater Kirchengesangsverein sang unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhl und trug einige Lieder in erster Reihe vor.

Während des Festes ergriff der Vorsitzende des festgebenden Vereins Herr Pastor Dietrich das Wort zu einer längeren Rede, welcher er die Worte des Gebetsbuches: „Laßt uns halten an dem Glauben der Hoffnung und nicht wanken“ zugrunde legte. Redner wies auf den großen Ernst der Gegenwart hin, der von allem anbeugsame innere Kraft und entschiedenes Aussehen fordere. Denn zum Bewusstsein des Evangeliums stehen, fest an demselben halten und trotz aller Stürme unerschütterlich bleiben, nicht wanken, das sei gegenwärtig die Aufgabe eines jeden Lutheraners. Auch habe jeder Kirchengesangsverein in der Lösung dieser Aufgabe mitzuarbeiten. Auch jedes Fest des Vereins habe zum Ziel uns alle, die wir durch Bande des Glaubens mit einander verbunden sind, immer enger zusammen zu ketten, damit wir in Zeiten schwerer Gefahr stark und unerschütterlich seien.

An diese Ansprache schloß sich ein Gebet, worauf die Gemeinde das Lied „Ein feste Burg“ kraftvoll anstimmte.

Später ergriff Herr Pastor Dietrich nochmals das Wort und wies auf die unbedingte Notwendigkeit der Notarbeiten an der St. Matthäi-Kirche hin. Jeder Glaubensgenosse könne sich selbst davon überzeugen. Die defekte geworden: Papppe fällt in ganzen Rollen vom Kirchendach. Es starren hunderte von Böckern entgegen, wenn man das Kirchendach vom Süden aus näher betrachtet. Unberechenbarer Schaden stehe bevor, wenn nicht schon in diesem Jahre die Notarbeiten gemacht werden. Herr Pastor Dietrich bat nun, eine Spendenammlung für die Matthäi-Kirche zu veranstalten, worauf die Anwesenden freudig eingingen. Die Spendenammlung ergab die an-

sehnliche Summe von 2024 M. Pastor Dietrich sprach den edlen Spendern herzlichsten Dank aus. Zu erwähnen wäre noch der große Kinderumzug mit Fahnen unter Vorantritt der Musikkapelle, die Pfandlotterie und dergleichen. Alles im Allen war es ein schönes Fest, den der Kirchengesangsverein „Zoar“ der St. Johanniskirche geboten hat. Es gebührt aufrichtiger Dank dem Vergnügungskomitee sowie ganz besonders Herrn Kirchengesangsleiter und Stadtverordneten Kropf für seine unermüdete Mühe und Arbeit, der das Gelingen des großen Festes zu danken ist.

Wäge der Zoar-Verein auch weiterhin zum Segen der Gemeinde und Kirche wirken.

Theater und Konzerte.

„Schwarzer Kater“ im Casino.

Wenn der Hundstern am Himmel steht, dann stellt sich in Lodz stets pünktlich der „Schwarze Kater“ aus Warschau ein. Dieser seit einer Reihe von Jahren ständige Sommergast hat auch neuer wieder die Räumlichkeiten des Casino-Theaters bezogen, wo er zum Ergötzen einer überaus zahlreichen treuen Gemeinde seine Allotria treibt. Für die Antrittsvorstellung am Sonntagabend wählte das lustige Künstlertrio, das den schwarzen Kater im Wappen führt, Stein und Jenbachs Wiener Operette „Ein Zaar im Paradiese“. Daß das ein guter Griff war, bewies das Interesse, mit dem der bis auf den wirklich schon allerletzten Platz gefüllte Saal den Vorfängen auf der Bühne folgte. Die vom „Schwarzen Kater“ haben glänzend bewiesen, daß es ausgezeichnet geht, im Rahmen einer gefälligen Operette alles das vorzuführen, was die Eigentümlichkeit der Kunst jedes einzelnen Mitgliedes darstellt; das tragmenhafte des Kabarettprogramms wird dem abgerundeten Ganzen einer Theateraufführung.

Sollen wir den Inhalt der Operette erzählen? Sehe sie sich jeder allein an und urteile selber. A bißl Sentimentalität, viel Humor, a bißl Satire und das ganze Gericht mit Witz pikant gemacht — da habt ihr das lustige Stück. Daß die Aufführung, an der die gesamte Gefolgschaft des „Schwarzen Katers“ mitwirkte, ausgezeichnet war, wird jeder, der die schwarzen Kater und diversen schwarzen Käse kennt, auch ohne meine Versicherung glauben. Die raffigen Tanselagen entfalteten wahre Weisheit, die, obwohl sie Stürme, ja schon fast Orkane waren, leider nicht vermochten, die drückende Hitze im Saale zu lindern. Was tuts! Man schwitzte, — aber transpirierte, je nachdem! — lachte, klatschte Beifall und — schwitzte. Dem Vergnügen tat's keinen Abbruch.

A. K.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

An die Adresse der Radaer Feuerwehr.

Warum nimmt man keine Pferde von den Neu-Rokicer Bürgern und Fabrikanten, die Pferde besitzen, und wartet bis zwei Stunden auf der Straße bis Fuhrleute mit ihren Lastwagen gefahren kommen, die oft schon eine Strecke von 50 Kilometern zurückgelegt haben und nimmt von ihnen die Pferde? Willigt der Fuhrmann nicht ein, nimmt man seine Pferde mit Zwang und verfährt dabei mit dem Manne selbst nichts weniger als glimpflich. Ist das Freiheit, wenn man den Reuten auf der Straße an der Gesundheit schädigt? Was hat das zu bedeuten, daß die Radaer Feuerwehr die nötigen Pferde nicht von den erwähnten Bürgern und Fabrikanten nimmt, solange der Brand wütet, sondern wartet, bis Fuhrleute vorübergefahren kommen, und wenn inzwischen die Häuser auch schon verbrannt sind?

Hochachtungsvoll
J.

Aus dem Reiche.

Styrlow. Furchtbarer Tod. Den Reisenden, die mit dem vorgestrigen Nachmittagszuge aus Warschau nach Lodz kamen, bot sich in der Nähe von Styrlow ein furchtbares Schauspiel. Eine verzweifelte Mutter suchte mit ihren beiden Kindern unter den Rädern des Zuges den Tod. Ihrem 6-jährigen Kinde gelang es noch rechtzeitig unter den Rädern hervorzukriechen, während die Mutter mit dem kleinen Kinde auf der Stelle den Tod fand. Der Zug traf infolgedessen mit einer Verspätung von einer Stunde in Lodz ein.

Zyrdow. Eisenbahnunglück. Am 3. Juli um 3 1/2 Uhr morgens erfolgte auf der Warschau—Wiener Eisenbahnlinie, 6 Kilometer hinter Zyrdow in einem Güterwaggon eine Explosion der Schleppwelle. Der ganze Waggon flog in die Luft und wurde in Stücke gesprengt. Auch die Schienen und Telegraphensäulen wurden herausgerissen. Die Eisenbahnschienen waren auf der Strecke von 48 Metern aufgerissen. Von dem 30 Meter von der Explosionsstelle entfernten Wächterhäuschen wurden von dem Luftdruck die Bretter abgetragen. Im Umkreise eines halben Kilometers von der Unglücksstelle lagen die Waggontelle zerstreut. Zwei

Tote und 10 Verwundete waren die Opfer der furchtbaren Explosion. Der Verkehr wurde um 11 Uhr wiederhergestellt.

Warschau. Erhöhung des Straßenbahn-Tarifs. Die Warschauer Blätter melden, soll in der nächsten Stadtkommission-Versammlung über die Erhöhung des elektrischen Straßenbahn-Tarifs beraten werden. (Darin gehen wir Warschau voran).

An unsere auswärtigen Leser!

Wir machen alle unsere geschätzten Postbezieher darauf aufmerksam, daß die Abonnementszahlungen spätestens bis zum 3. eines jeden Monats zu entrichten sind. Infolge Papierknappheit können nicht bestellte und nichtbezahlte Abonnements nicht weiter geliefert werden.

Bei Zahlungen bitten wir um genaue Angabe der Adresse.

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabsbericht vom 6. Juli.

Der bolschewistische Angriff im nördlichen Abschnitt entwickelt sich weiter. Die feindliche Kavallerie, die zwischen dem Drysmat und dem Alkja-See unsere Front durchbrochen hatte, operiert nördlich von Sjarokowczna. Abteilungen unserer Infanterie zogen sich nach heftigen Kämpfen auf der Linie Anzli—Prisja-See—Borowja—Mint-Fluß auf Befehl in südöstlicher Richtung zurück. Es sei die schwere Arbeit unserer Soldaten hervorgehoben, besonders einer der Posener Divisionen und der litauisch-weißrussischen Divisionen, die Schritt für Schritt auf die anbehaltenen Positionen zurückzweigen und in einem heißen Kampf mit den angreifenden feindlichen Kolonnen diesem ungewöhnlich schwere Verluste zufügten. Unter dem Einfluß unseres entschlossenen Widerstandes und der heldenhaften Haltung unserer Soldaten wurde der Gegner gezwungen, seinen Anprall gegen unsere abziehenden Abteilungen einzustellen.

Nördlich von Boryssow verdrängten unsere Abteilungen den Gegner auf Bydca und Studjantka.

Auf der Berezina zerstörten wir an verschiedenen Stellen das Material, welches der Feind zum Brückenbau vorderichtet hatte.

In ganz Poleste gehen hartnäckige Kämpfe vor sich, die besonders im nördlichen Abschnitt im Rayon der niederen Berezina die höchste Anspannung erreichen.

Südlich vom Pripiet wurden die bolschewistischen Angriffe abgewiesen.

Abteilungen der berittenen Armee Budjennys besetzten durch einen Angriff vom Westen Rowno, indem sie unsere Abteilungen zum Rückzug zwangen. Vorposten der berittenen feindlichen Armee rückten in der Richtung Kiewanien vor.

Im Rayon nordwestlich von Staro-Konstantynow bereitete eine Gruppe des Generals Krawjowski auf der Linie Zieliniec—Bessha eine bedeutende Gruppierung des Feindes, wobei sie 5 Raketen, 13 Maschinengewehre und zahlreiche Gefangene erbeutete.

Südlich von Batycow eroberten unsere Abteilungen in heldenhaften Kämpfen die gestern verlorenen Ortschaften Szychowje und Karacyne zurück. In diesen Kämpfen starb der Heldentod der Bataillionsführer Kapitän Genarj Swarczynski. Im südlichsten Teil lokale Kämpfe.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Rakuski, Generalleutnant.

Von der nationalen Volkspartei.

Warschau, 6. Juli. (Pat.) Auf der heutigen Versammlung der Nationalen Volkspartei übernahm der gewesene Ministerpräsident S. Stulski wieder den Vorsitz des Klubs. Der zurückgetretene Vorsitzende Abg. Dubanowicz wurde per Akklamation zum Vizepräsident gewählt.

Zur Konferenz in Spa.

Brux, 6. Juli. (Pat.) Die deutsche Delegation, die auf die Ankunft der deutschen Militär-sachverständigen wartet, hat den Wunsch geäußert, daß zunächst wirtschaftliche Fragen erörtert werden. Die Vertreter der Koalition erwiderten, daß erst die Militärfragen erledigt werden müssen.

Die Italiener marschieren auf Durazzo.

Rom, 6. Juli. (Pat.) „Idea Nazionale“ meldet, daß der Bevollmächtigte der italienischen Regierung in Albanien den Befehl zum Vormarsch der Truppen auf Durazzo gegeben habe.

Bombenexplosion.

Wien, 5. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Sophia meldet, explodierten während einer Vorstellung zu Gunsten der Opfer des bolschewistischen Terrors im Odeon-Theater in Philippopol mehrere Bomben, wodurch das Theatergebäude teilweise zerstört wurde. Unter den Trümmern befinden sich etwa 150 Leichen. Man vermutet, daß ein Attenta

auf den Ministerpräsidenten beabsichtigt war, dessen Besuch erwartet wurde.

Jugentleistung.

Brigintown, 5. Juli. (Pat.) Der Zug, in der der Herzog von Wales fuhr, ist entgleist. Menschen kamen dabei nicht ums Leben.

Wirtschaftliches.

Deutschlands Einlösungspflicht für „Kriegs“-Noten.

Während der deutschen Besetzung Kongress-Polens ist durch eine Verordnung des Generalgouvernements Warschau vom 9. Dezember 1916 die Polnische Landesdarlehenskasse in Warschau errichtet worden. Durch die Verordnung ist ihr die Befugnis gegeben worden, Darlehensscheine, die auf deutsche Mark lauten, auszugeben. Diese Banknoten tragen in polnischer Sprache folgenden Vermerk: „Die deutsche Reichsbank übernimmt die Gewähr für die Einlösung der Scheine der Polnischen Darlehenskasse in deutscher Mark zum Nennwert. Warschau, den 9. Dezember 1916. Der Vorstand des deutschen Generalgouvernements Warschau, Gezeichnet: v. Kries, Übersetzer usw.“ Nach dem ersten Namen der Unterschrift sind die Banknoten unter dem Namen Kries-Noten bekannt.

Nach dem Verlust des Krieges weigerte sich die deutsche Regierung, die Noten in deutscher Mark einzulösen und wechselte nur auf „Billigkeitsgründen“ kleine Beträge ein, ohne ihre rechtliche Verpflichtung dazu anzuerkennen. Sie berief sich darauf, daß der Reichskanzler nicht, wie in der Verordnung vorgesehen ist, die Liquidation der Landesdarlehenskasse angeordnet habe, auch habe nicht, wie es in der Verordnung heißt, ein „deutscher Reichsbankpräsident“ die Einziehung der Noten angeordnet.

Jetzt ist der erste Prozeß wegen der Kries-Noten entschieden worden, und zwar gegen das Deutsche Reich, das zur vollen Einlösung verurteilt worden ist. In den Urteilsgründen heißt es wörtlich:

Die Weigerung des Beklagten widerspricht dem Sinn der Verordnung. Für die Garantie des Deutschen Reiches genügt es, wenn es seiner Bürgschaftspflicht erst bei der von ihm angeordneten Liquidation der Darlehenskasse nachzukommen verspricht. Bestand aber überhaupt eine Garantiepflicht des Deutschen Reiches, so kann sie nicht damit aufgehoben werden, daß dem Deutschen Reich nach dem Verlust des Krieges die Möglichkeit genommen ist, die Liquidation anzuordnen. Maßgebend ist, ob das Reich eine Verpflichtung Dritten gegenüber übernommen hat. Dies ist der Fall. Die Übernahme einer Verpflichtung ergibt sich aus dem Wortlaut der Noten. Das Deutsche Reich hat hierdurch durch den Vorstand des deutschen Generalgouvernements Warschau eine Verpflichtung übernommen. Nach dem Wortlaut ist anzunehmen, daß das Deutsche Reich sich unmittelbar hat verpflichten wollen, und die Umstände lassen zweifellos erkennen, daß es eine Verpflichtung nach deutschem, nicht nach polnischem Recht hat übernehmen wollen. Es hat damit Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Sinne des § 793 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufgestellt. Ein Inhaber solcher Schuldverschreibungen kann demnach von ihm die Leistung nach Maßgabe des Versprechens verlangen. Es ist aber nur das Versprechen, wie es sich aus der Urkunde ergibt, maßgebend. In der Urkunde ist die Zahlung nicht an die Bedingung der Liquidation der Darlehenskasse geknüpft. Das Reich hat die Garantie vielmehr ohne jede Einschränkung übernommen. Die polnische Darlehenskasse in Warschau hat die Zahlung in deutscher Mark zum Nennwert abgelehnt. Der Inhaber von Schuldverschreibungen dieser Kasse hat demnach einen rechtlich begründeten Anspruch auf Zahlung in deutscher Mark.

Wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, will der deutsche Reichsfinanzminister gegen das Urteil des Landgerichts amgehend Berufung einlegen.

Lodzger Börse. (Nichtamtlicher Bericht.)

6. Juli 1920.

Dollar 190.—
Scheid auf Berlin 500—510—504

Warschauer Börse.

Warschau, 6. Juli.

Pfund Sterling 570—580—765. Dollar 175—196—190. Kan. Dollar 160—162.503. Deutsche Mark 100er und 1000er 480—490. Scheids auf Wien 102—105. Scheids auf Paris 16 25—15. Scheids auf Schweiz 33.50. Scheids auf London 740. Scheids auf New-York 180—187. Scheids auf Berlin 488—495.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Loda, den 6. Juli.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 16°, Mittags 1 Uhr 16°, Nachmittags 6 Uhr 17° Wärme. Barometer: 757 gemessen. Maximum: 15°, Minimum 15° Wärme. Wetter: Heiß, Regen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Hans Kries.

Gedruckt in der Lodzger Druckerei, Petrikauer Str. 86



Lodz Turnverein „Kraft“

Am Dienstag, den 6. Juli d. J., um 8 Uhr abends, im Lokale des 8. Zuges der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr:

General-Versammlung

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist sehr erwünscht.
Die Verwaltung.

In den Monaten Juli und August

ist unsere Kasse nur von 9—1 Uhr geöffnet, nachmittags bleiben unsere Geschäftsräume für das Publikum geschlossen.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen.

Bekanntmachung.

Mache meiner geehrten Kundschaft bekannt, daß ich mein Kommissionsgeschäft **A. STELZNER** von der Petrikauer Str. 160, Ecke Glumnastr. nach der Petrikauer Str. 141 überführt habe und auch weiterhin jegliche Sachen in Kommission annehme.

Zu verkaufen:

Leerstehendes Fabrikgebäude

(ehemalige Färberei) mit Dampfessel und Maschine. Günst. Offerten sub „Färberei“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Der Lodzger Deutsche Gewerbeverein.

macht bekannt, daß er seine hölzernen Bauarbeiten in Kuda-Pabianice, bestehend aus drei großen Veranden, ferner einen 565 Meter (über 1000 Ellen) umfassenden Bretterzaun sowie eine Holzpumpe mit Kupferrohr etc.

zum Abbruch verkauft.

Reflektanten wollen ihre Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter „Deutscher Gewerbeverein“ niederlegen.

Ein komplette Maschinen-Schlosserei-Einrichtung

mit allem Zubehör, ferner verschiedene Holzbearbeitungsmaschinen und ein Nohnaphtha-Motor von 20 Pfl. (im Betrieb) alles in gutem Zustande, sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter „M. S. 17“ an die Geschäftsstelle der „Lodzger Fr. Press.“ erbeten.

Zu kaufen gesucht:

Großere Posten von Firnis, Öl, Terpentin und Tapeten. Off. Angebots unter „A. 10“ an die Geschäftsstelle bis Bl. 3365

Poszukuję zaraz:

1 motor ropowy o 7—10 KM.

„ „ „ 30 „

prądnicę (dynamomaszynę) prądu stałego na 8, 10 i 16 kw 110 lub 220 Volt.
Laskawe szczegółowe oferty sub „Motor“ do redakcji „Freie Presse“.

Kaufe

Drucklagen aller Art, die Bezug auf das Deutschtum in Polen haben. Es kommen in Frage: Aufrufe, Broschüren, Jahresberichte, Einladungen, alte bemerkenswerte Zeitungen, Kalender, Fibroschüren, Photographien von Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl.

„Der Landwirt“

in deutscher Sprache erscheinende

Wochenchrift

für Polen, Westpreußen u. Kongresspolen.

Vorzüglichstes Anzeigenorgan.

Bezugspreis: Monatlich 5.50 Mt., vierteljährlich 15.00 Mt., jährlich 6.00 Mt. zuzüglich 3 Pfl. Streichbandporto pro Nummer. Zahlung erbeten an Deutsche Genossenschaftsbank für Polen Akt.-Ges. Lodz.

Zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Posen, Viktoriastraße 28. Auskündigen! Bestellschein.

An die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Posen, Viktoriastraße 28 Vor- und Zuname:

Genaue Adresse:

Bestellt hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweisung — die wöchentlich in Polen erscheinende Zeitschrift: „Der Landwirt“ für

den 1920



Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonnabend, den 10. Juli d. J., um 7 Uhr abends, findet im Saale des 3. Zuges die

ordentliche Hauptversammlung

der Mitglieder der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Prüfung und Befestigung des Rechnungsberichts für die Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1920;
- 2) Bericht der Revisionskommission;
- 3) Voranschlag für das Jahr 1920—1921;
- 4) Verlesung und Annahme des neuen Statuts;
- 5) Wahl von 6 Mitgliedern der Verwaltung anstelle der turnusgemäß ausscheidenden;
- 6) Wahl von 3 Mitgliedern der Revisionskommission und 3 Kandidaten;
- 7) Wahlen des Kommandanten;
- 8) Wahlen des Stellkommandanten;
- 9) Wahlen von je 2 Kandidaten zu Brandmeistern des I, II, III, IV. Zuges;
- 10) Wahlen des Requisitionärs.

Die Verwaltung der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Der Verwaltungsrat der Lodzger Elektrischen Straßenbahn-Gesellschaft

macht hiermit bekannt, daß die 22. ordentliche

General-Versammlung

am 26. Juni d. J. nicht stattfinden konnte, da die vorgeschriebene Anzahl Aktien nicht hinterlegt worden ist. Infolgedessen wird diese Generalversammlung im zweiten Termin, deren Beschl. fassungen ohne Rücksicht auf die Anzahl der deponierten Aktien, rechtskräftig sind, auf den 15. Juli d. J. um 4 Uhr nachm. im Lokale der Lodzger Handelsbank, Al. Kosciuszki Nr. 15, anberaumt und sind diejenigen Aktionäre zur Teilnahme daran berechtigt, die bis zum 8. Juli d. J. ihre Aktien oder Depositionsscheine im Büro der Gesellschaft, Tramwajowa-Straße 6, hinterlegt haben.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und Rechnungsabchlusses für das Jahr 1919, sowie Erteilung der Entlastung an den Verwaltungsrat.
2. Verteilung des Gewinns für 1919.
3. Wahl zweier Verwaltungsmitglieder und eines Kandidaten an Stelle der ausscheidenden.
4. Wahl der Revisionskommission für 1920.

Zeichnungen

auf die

Staatsanleihe von 1920

nimmt entgegen

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Kosciuszko-Allee 45/47.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Karl Bamprecht, Wilschstraße 23.

Kupfer- und Kesselschmiede

von Stanislawski & Herbst,

Kalisch, Stawischinstraße 22.

Übernimmt sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten zu äußersten Preisen bei prompter Lieferung an.

Ein Gattermann

kann sich melden im Sägewerk S. Schwarz, Chojny, Henryka-Straße 10.

Lehrling

mit besserer Schulbildung für das kaufmännische Büro einer hiesigen Maschinenfabrik per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter „S. S. 154“ an die Expedition der „Lodzger Freien Press.“ zu richten.

ARNOLD EIGENFELD, WIEN, I.,

Wallfischgasse 13, Telegrammadresse: „Colorchemie-Wien“.

Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen der chemischen Großindustrie

Farbwaren, Chemikalien, Rohprodukte.

Spezialerportartikel:

Ameisensäure 80% technisch rein
Antichlor
Chlorbarium krist.
Schwefeln trium konz. u. krist.

Lithopone
Zinkweiß
Bleiminium
Bleiglätte

Kalkgrün
Kalkblau
Ultramarinblau-Erfatz
Montanwachs

Borax, Soda bicarbona.

Eingeführte branchenkundige Vertreter gesucht!

Uebernehme

sämtliche Reparaturen von Möbeln sowie auch zur Auffrischung

R. Tierling, Tischler, Nawrot-Straße 45, im Hofe. Dasselbst sind 22 Gartenstische und eine Kücheneinrichtung billig zu verkaufen.

Die Widzemer Baumwoll-Manufaktur

vorn. Heinkel & Kautzer hat im Konsumladen (Widzemer, Kosciuszka 54, Ende-Tramlinie Nr. 10) den Detailverkauf von baumwollenen

Damenkleiderstoffen

wieder aufgenommen.

Breitreißer
Göpel
Getreidemäher
Reicheltträger
Schiffapparate
1 Motordrehschapparat
mittlerer Größe, gebraucht
1 Lokomobile 10 P. S. gebr.
Clayton & Shuttleworth offeriert
billig

Bruno Polster

POZNAN
Großhandlung Landw. Maschinen und Geräte.

Nr. 60 Główna-Str. Nr. 60

für Brillanten

Gold, Silber, Juweliers Eisenberg.
Verkauf goldener Trauringe mit Garantie.

Nr. 60 Główna-Str. Nr. 60

Kaufe

alte Möbel, Garderoben, Wäsche, Teppiche und Kasse. Günst. Offerte. Benedykta - Str. 19, Ecke Glumna - Straße Frontaladen Weinreich, im kleinen Hause

Kaufe

Möbel, Kasse, Teppiche, Garderoben, Wäsche, sämtl. Hausgeräte, auch die besten Preise. Chrzanowicz, Walszanka-Straße 43, B. 6.

Kaufleute

die Verbindung mit Westpolen suchen, benötigen dazu die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg das Blatt der Deutschen in Westpolen.

Junger Mann

gehört auf 1.11. Zeugnisse sucht Stellung als Buchhalter, Kontorist, Expedient oder Lagerhalter. Off. unter „S. 100“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Durchaus zuv. kl. energische und ordnungsliebende jüngere

Verkäuferin

wird für ein Galanteriewaren-Geschäft per sofort gesucht. Glumna-Str. 49.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144, Ecke des Stangenstraßen Durchganges. Behandlung mit Röntgenstrahlen. Anästhetika (Auralan), Elektrizität u. Massage. Krankenempfang von 8—12 u. von 6—8, für Damen von 6—8.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Empfang von 4—7 Uhr nachm. Nawrot-Straße Nr. 7.

Roste

kauft man am billigsten bei H. SREBRENIK, Petrikauer-Str. 84, 2. Et. Front. Schürer-Stoffe von 140 Mt. d. Mtr., Garten-Stoffe d. 286 Mt. d. Mtr., Kinder-Kleider-Stoffe d. 85 Mt. d. Mtr., Damen-Kostüm-Stoffe d. 140 Mt. d. Mtr., Rod u. Blusen-Stoffe d. 85 Mt. d. Mtr., Weiß u. Wollwaren d. 75 Mt. d. Mtr., Tücher d. 65 Mt. d. Mtr. an. Große Auswahl u. verschiedenen Stoffen.

Ein maßvolles Haus

(Offizine) abreisefähig zu verkaufen. Dolna-Straße Nr. 33, bei Doll.

Die Hälfte eines Hauses im Zentrum der Stadt gelegen, guter Handelsplatz, veränderungs-fähig

sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Platz

von 40 mal 90 Ellen, an der Agierstra. Chaussee, vor der Dampfbahn, gelegen, abreisefähig zu verkaufen. Näheres Julius-Straße 28, W. 1.

Wirtschaft

in der Nähe von Pabianice, 8 Morgen Ackerland und Wiesen, zu verkaufen. Näheres Ankaufserlekt. G. Jerk, Rastler Chaussee Nr. 2, Pabianice.

Verkaufe billig

verschiedene Möbel und eine Brotbackmaschine. Sienkiewicz 59, B. 21, Off. 2. Eing.

Wohnungs-Einrichtung

von einem Zimmer und Küche zu verkaufen. Dem Käufer wird die Wohnung überlassen. Rydzanowska 25, B. 17.

Ein Kaffaschrank

ausländisches Fabrikat. Eine große Kucheneinrichtung dreieckige Stühle, diverse Kleinigkeiten usw. zu verkaufen. Karola Nr. 4 B. 7.

Eine Meter-Drehbank

und Stanze zu verkaufen. Alifski (Widzemer) Str. 94, Schlosserei.

von 10—12 Uhr vormittags.

Ein elektrischer Motor

von 4 PS, fast neu, zu verkaufen. Genatorffa, Straße 15 bei Robertstein.

Die Zeugung

32 Bierungen, vollständig neu, zu verkaufen. Preis 150 Mt. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe alle Bücher

Zeitschriften, Kontor- und Kopierbücher sowie jeden Posten alten Papiers. Günst. Angebote. Kaufe auch hässliche Gegenstände, Möbeln und jede Kleinigkeit. Adolf Rode, Alie Jarzewskistra. Nr. 23 B. 46, linke Offizine 2. Eingang.

Nur in der Wiederholung

liegt der Erfolg

der Anzeigen.